Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 27 (1934)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Verkehr in früheren Zeiten

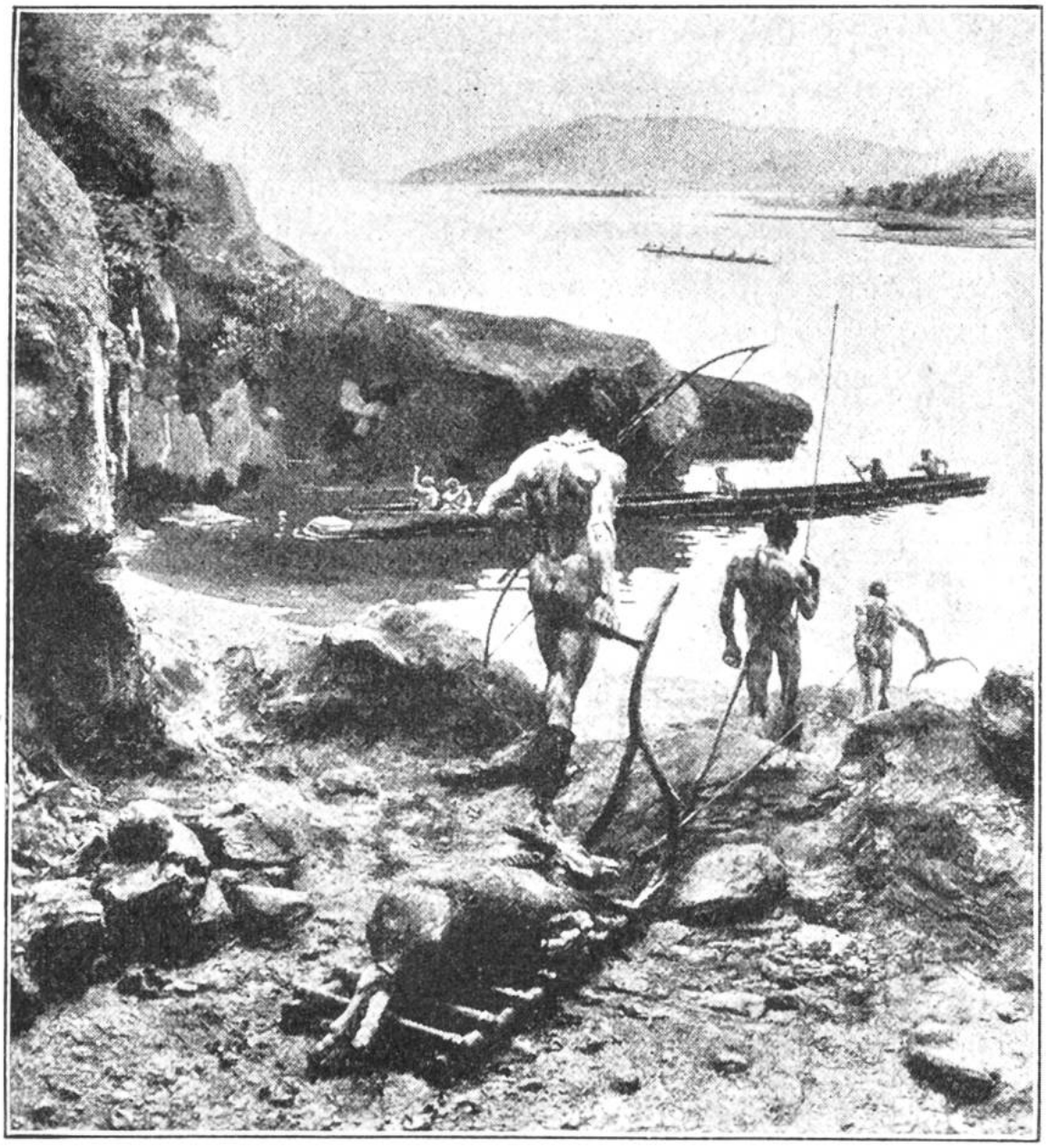
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



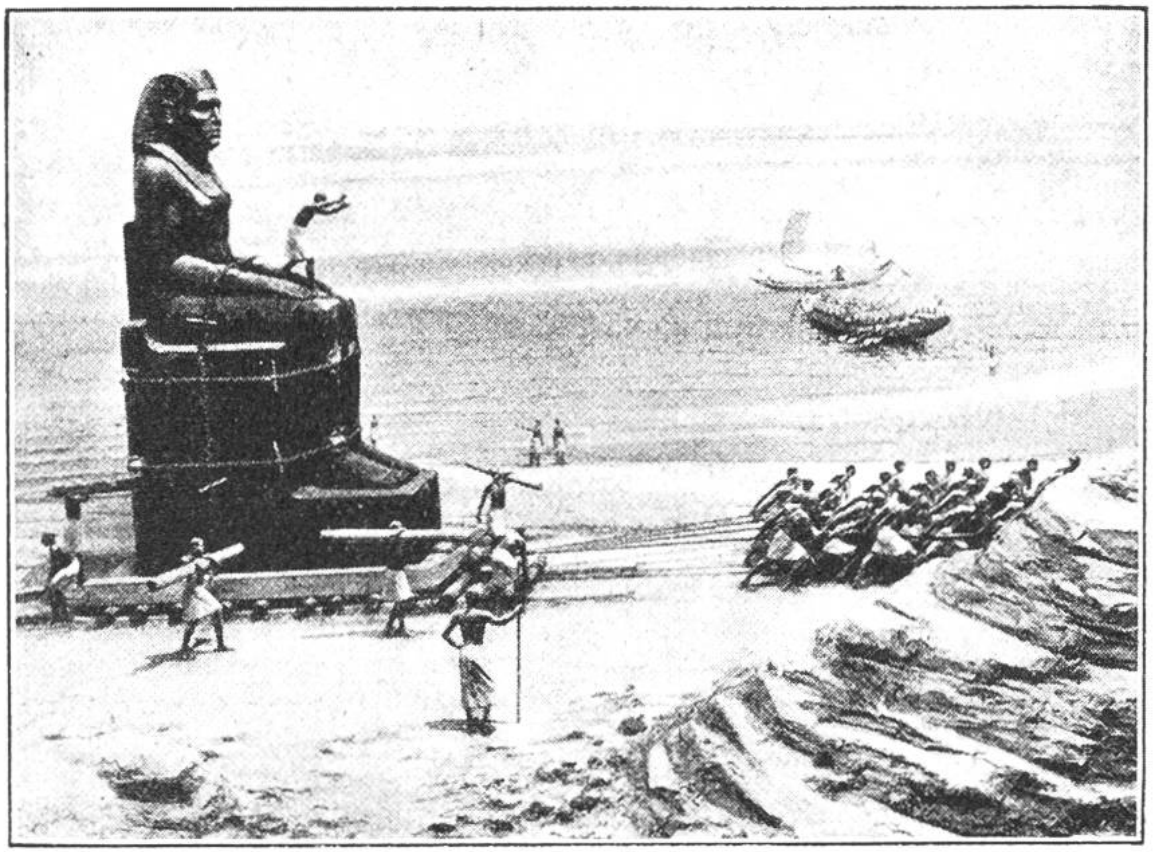
Die Pfahlbauer unserer Seen waren bereits weit von jenem Urzustand fortentwickelt, wo der Mensch alle Lasten selber auf dem Rücken schleppen und auf einem Baumstamm oder Binsenbündel sitzend Gewässer durchschwimmen musste. Der rohe Schlitten genügte um so mehr, als es noch keine Wege gab; der gehöhlte Baumstamm bildete das erste Boot.

Eine wichtige „Entlastung" des Menschen gewährte und gewährt auf Gebirgspfaden und in der Wüste noch heute das Haustier. — Karawanen mit Yaks (Grunzochsen) in Tibet.

VERKEHR IN FRÜHEREN ZEITEN.

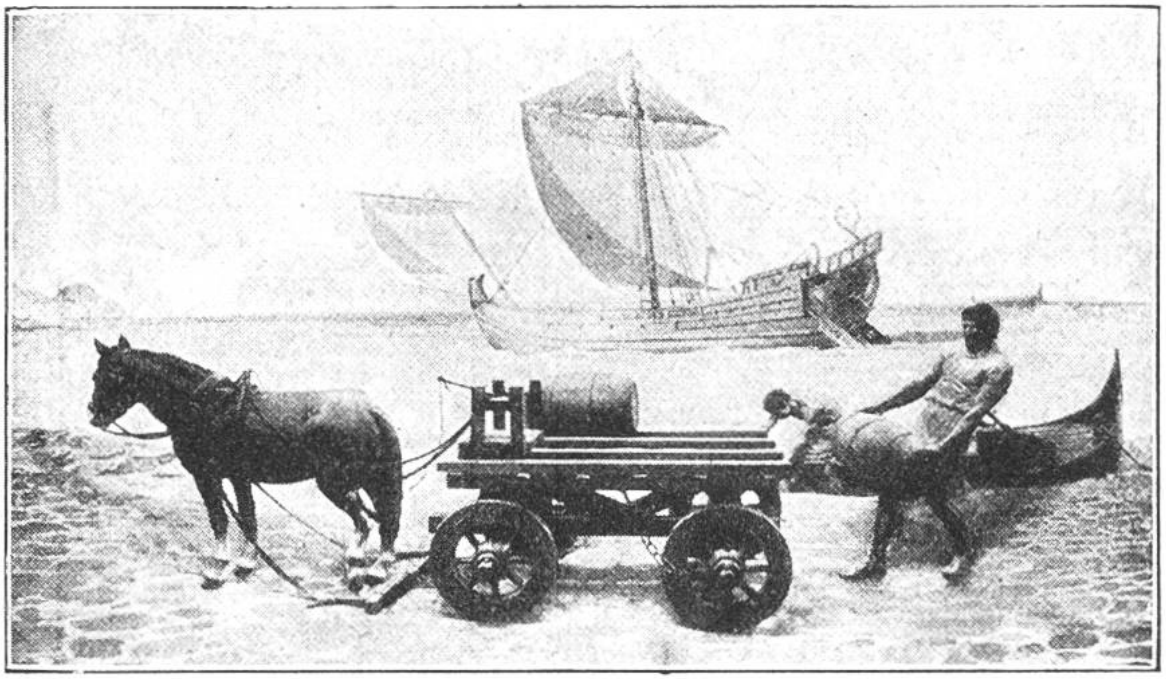
Man hört oft für die Gegenwart die Bezeichnung: Zeitalter des Verkehrs. In der Tat haben die Verkehrsmittel, welche die Technik uns liefert, nicht nur die fernsten Gebiete der Erdkugel erschlossen, sondern die Entfernungen spielen überhaupt kaum mehr eine Rolle. Der erste Dampfer, der 1819 von Nordamerika aus den Atlantischen Ozean überquerte, war 25 Tage unterwegs. Heute ist der Rekord 4 Tage 17 Stunden. Ein Segelschiff brauchte noch vor 100 Jahren 200 Tage, um von England nach Australien zu fahren. Der moderne Passagierdampfer bringt die Strecke in knappen 50 Tagen hinter sich (wobei allerdings die Abkürzung durch den Suez-Kanal auch eine Rolle spielt).

Die Welt ist kleiner geworden, die Völker sind sich leider oft nur räumlich und nicht auch zugleich im gegenseitigen freund-



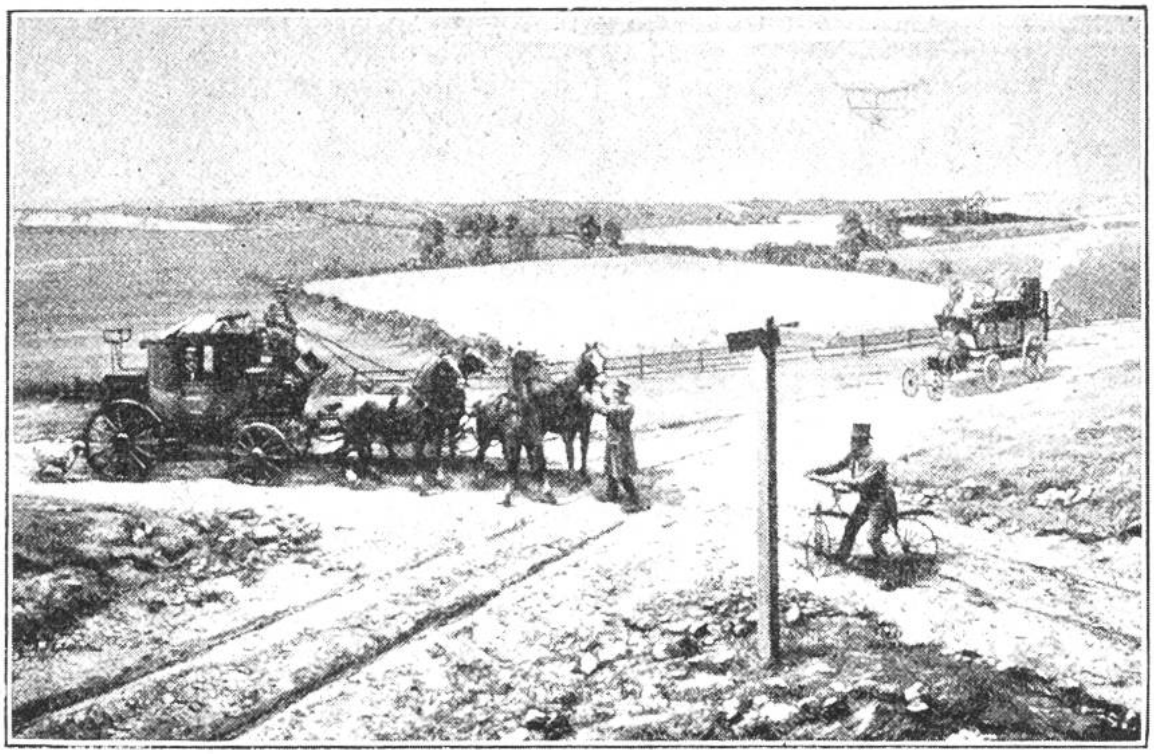
Der Transport auf Rollen war im alten Pharaonenreich bereits gebräuchlich bei Bauten und beim Fortschaffen der Kolossalstatuen. Die Arbeitskraft der Sklaven war so billig, dass kein Bedürfnis nach Maschinen vorhanden war.

schaftlichen Verständnis nähergerückt, und ein gewaltiger Austausch von Gütern hat eingesetzt. Aber zur Zeit scheint es mit dem gewaltigen Werk des Welthandels und Weltverkehrs so zu stehen, wie mit jenem von der Bibel berichteten Turmbau zu Babel: Allenthalben herrscht Verwirrung. Der Gütertausch stockt. Fast alle Völker schliessen sich ab, verschanzen sich hinter „Zollmauern". So haben die prächtigen, so sinnreich gebauten Verkehrsmittel, zumal diejenigen für weite Strecken, also Schiff und Eisenbahn, nur noch die Hälfte von dem zu leisten, was sie bei Vollbetrieb leisten könnten. Wie waren doch, im Vergleich zu diesen Schwierigkeiten und Verwicklungen, die Verkehrsverhältnisse in früheren Zeiten einfach. Zwar schreckten etwa Handeltreibende auch damals, trotz schlechter Wege und Verkehrsmittel, vor grossen Entfernungen nicht zurück. Schon vor Jahrtausenden



Dem Kaufmann standen im alten Römerreich vorzügliche Strassen für seine Frachtwagen zur Verfügung. Seine Schiffe kreuzten nicht bloss im Mittelmeer, sondern bis hinauf nach Skandinavien und weiter, südlich, bis an die Westküste Afrikas.

wurde die berühmte Karawanenstrasse aus China durch die Mongolei nach Sibirien von Teehändlern viel begangen. Und was unser Land anbetrifft, so wissen wir, dass bereits vor der Römerherrschaft Kaufleute aus dem Mittelmeergebiet ihre Waren nach Helvetien und weit in das waldreiche Germanien brachten. Weit früher übrigens waren phönikische Schiffe bis England gefahren, um hier Zinn zu holen. Mit der Auflösung des Römischen Reiches brach auch der Handelsverkehr zwischen Italien und dem mittleren Europa ab. Die Römerstrassen zerfielen, und das ganze Mittelalter hindurch waren die Wege meist so schlecht, dass Wagen nicht zu benutzen waren, Personen und Waren also dem Rücken der Pferde anvertraut wurden. Weite Reisen unternahm man nur in dringenden Fällen. Dagegen gestaltete sich der Handelsverkehr zur Zeit der Kreuzzüge wieder reger. Kostbare Stoffe, Waffen, Weihrauch, Gewürze kamen aus dem Morgenland, und die Schweiz, mit den noch von den Römern angelegten Alpenpass-



Das moderne Zeitalter des Verkehrs bricht an. Die Postkutsche wird durch den Kraftwagen abgelöst, der allerdings erst mit der Erfindung des Explosionsmotors brauchbar wird. Der Fussgänger nimmt sich ein Fahrrad, dem indes die Pedale nebst Übersetzung noch fehlen. Die erste Eisenbahn „rast" (mit 30 km Stundengeschwindigkeit) durchs Land, der Raddampfer, der „Urgrossvater" des Ozeanriesen überflügelt das Segelschiff, und der Ballon erobert das Reich der Lüfte.

wegen und dann mit dem St. Gotthard, wurde zu einem wichtigen Durchgangsland für jeglichen Verkehr nach den Ländern am Rhein. Verkehr schufen aber auch die Jahrmärkte und die grossen Messen, von denen die zu Zurzach und Genf viel besucht waren, und im Ausland diejenigen von Lyon, Frankfurt und Leipzig.

Die Entdeckung der Neuen Welt schuf dann dem Verkehr neue Gebiete von ungeheurer Ausdehnung und brachte dem Handel neue Produkte und zugleich neue Absatzmöglichkeiten. Der Schweiz kamen diese neuen Märkte für ihre Produkte (namentlich schon für Käse) vor etwa 100 Jahren zustatten, als, wie heute, die umliegenden Staaten die Einfuhr sperrten. Mit der gewaltigen Ausdehnung des Verkehrs in der neuern Zeit wuchsen aber auch die Mittel, ihn zu bewältigen.